sichtsvolle Benehmen der Herren der Schöpfung ist. Darum, ihr Herren, nehmt ihr auf dem Perron eines Straßenbahnwagens Platz, tut zuvor die Zigarre oder Zigarette aus dem Munde. Ein freundlicher Blick aus schönen Augen wird euch dafür entschädigen. Und wenn ihr dann eure Strecke zurückgelegt habt und ein holdes Lächeln und ein freundlicher Augengruß euch für euren Verzicht belohnt hat, dann wird euch die Fahrt sicherlich angenehmer verlaufen sein, als wenn ihr paff — paff — paff eurem Gegenüber Zornes wolken auf die Stirn gescheucht habt.

Marianne J.

Ein Wunsch für den Autobus.

Die Autobusse sind populär geworden. An ihrer Beliebtheit vermögen auch die mitunter recht eigentümlich und kleinlich anmutenden Eingaben an den Rat nichts zu ändern. Es soll auch gern zugestanden werden, daß die Direktion bestrebt ist, ihren Fahrgästen den Verkehr möglichst zu erleichtern und angenehm zu machen. Aber eine Einrichtung, die niemals Anklang finden wird, bedarf der Aenderung. Es handelt sich um das Zeichen an den Chauffeur zum Halten oder zur Weiterfahrt. Man darf nie vergessen, daß die meisten Benutzer der Autobusse früher Fahrgäste der Straßenbahnen waren, also mit deren Einrichtungen und Verordnungen sich doch wohl in einer langen Reihe von Jahren vertraut gemacht haben. Nun ist auf den Straßenbahnen die Anordnung getroffen, daß der Schaffner dem Wagenführer zweimal klingelt, wenn die Fahrt weitergehen, und einmal, wenn gehalten werden soll. Hat der Schaffner im Wagen zu tun, so braucht ein auf dem Hinterperron stehender Fahrgast nur kurz an der Leine zu reißen, und der Wagen hält. Bei den Autobussen gelten andere Bestimmungen. Dort bedeutet ein einmaliges Klingelzeichen das Signal zu Weiterfahrt. Ich selbst und viele meiner Freunde haben dies oft zu unserem Leidwesen erfahren müssen. Denn gerade dadurch, daß bei den Autobussen der Schaffner auch auf dem Verdeck beschäftigt ist, mithin den Verkehr der „unteren" Fahrgäste nicht immer genau beobachten kann, ist ein Fahrgast, der im Inneren oder auf dem Hinterperron des Wagens Platz genommen hat, oft, sogar sehr oft gezwungen, selbst dem Wagenführer das Zeichen zu geben, wenn er absteigen will. Er denkt natürlich an die Einrichtungen auf der Elektrischen, zieht einmal, und — wird in schärfstem Tempo an dem Platze vorbeifahren, an dem er absteigen wollte. Hier sollte also die Direktion der Autobusse wirklich einmal Abhilfe schaffen. Wenn der Wagen halten soll, hat man fürderhin einmal, wenn er weiterfahren soll, zweimal zu klingeln. Diese Bestimmung würde den Verkehr erleichtern und sicherlich dem Verkehrsinstrument neue Freunde gewinnen.

—n.

Thüringen und Provinz Sachsen.

+ **Altenburg**, 11. Juli. Als gestern abend ein etwa 50jähriger Radler die Teichpromenade entlang fuhr, kam er in Gefahr, einen kleinen Knaben zu überfahren. Um dies zu verhüten, bog er schnell seitwärts aus, stürzte aber mit seinem Rade in den Großen Teich und konnte nur mit großer Mühe herausgezogen werden, da er bewußtlos war. Auf ärztliches Anraten wurde der Verunglückte dem Krankenhause zugeführt, wo er heute verstorben ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Er hinterläßt seine Ehefrau mit mehreren Kindern.

* **Halle**, 11. Juli. Nach vierstündiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schwurgericht den Sekretär Karl Friedrich aus Bitterfeld, der von 1895 bis 1910 mehr als 40000 Mark unterschlagen hat, wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Daß Friedrich unberechtigterweise den Landrat und andere Vorgesetzte der Unterschlagung beschuldigt hatte, kam als straferschwerend in Betracht.

* **Halle**, 11. Juli. 1000 ℳ Belohnung sind für die Ergreifung des Diebes ausgesetzt, der am 18. Juni einer Dame aus Frankfurt am Main auf dem Bahnhof in Halle eine braune Ledertasche, in der sich Schmucksachen im Werte von 10000 ℳ befanden, entwendete. Der Dieb hatte die Dame beim Einsteigen beobachtet, und als sie das Abteil für kurze Zeit verließ, einen mitreisenden Herrn gebeten, ihm die Handtasche der Dame, die er als seine Frau bezeichnete, aus dem Fenster zu reichen.

W. **Weißenfels**, 11. Juli. Am Freitag badete ein in den Mühlenwerken zu Beuditz beschäftigter Schlosserlehrling des Schlossermeisters Berlin in der Saale bei Beuditz. Infolge des Hochwassers wurde der junge Bursche abgetrieben und konnte sich nicht wieder ans Ufer arbeiten. Eine ganze Anzahl Personen mußte zusehen, wie der junge Mensch immer und immer wieder an die Oberfläche kam und dann für immer in der Tiefe blieb. Ein in der Nähe liegender Kahn war angeschlossen, so daß man ihm damit keine Hilfe bringen konnte. Die Leiche konnte trotz sofortigen eifrigen Suchens noch nicht gefunden werden.

+ **Jena**, 11. Juli. Zum ständigen Richter beim Thüringischen Oberverwaltungsgericht ist Landrat Leutheußer in Waltershausen berufen und ihm bei dieser Gelegenheit der Titel Oberverwaltungsgerichtsrat verliehen worden. — Landrichter Brodführer in Meiningen wurde als Rat beim hiesigen Oberlandesgericht angestellt.

* **Meiningen**, 10. Juli. Die Meininger Landessynode ist auf den 29. September nach Meiningen einberufen worden.

* **Schweina** (S.-M.), 11. Juli. Eine hiesige Firma erhielt kürzlich vom Zollamt in Schmalkalden eine Zahlungsaufforderung von ganzen zwei Pfennigen. Durch Uebersendung dieser „Summe" durch Postanweisung hatte die betreffende Firma 15 ₰ Unkosten, also nahezu achtmal soviel, wie die ganze „Rechnung" ausmacht.

* **Mühlhausen**, 11. Juli. Von einem Automobil überfahren wurde bei Oberdorla in der Nacht zum Donnerstag der Radfahrer Heinrich Schreiber aus Oberdorla. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, doppelten Bruch eines Armes, schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche und wurde erst zwei Stunden nach dem Unfall aufgefunden. Die unbekannten Insassen des Automobils haben den Ueberfahrenen seinem Schicksal überlassen.

Nachrichten vom Tage.

* **Angriff auf einen Richter.** Ein aufsehenerregender Angriff trug sich vor einer Kölner Strafkammer zu. Der Präsident, ein Landgerichtsdirektor, verhandelte mit dem Kläger, einem Gerichtsassessor, über eine große Reihe von ihm angestrengter Prozesse. Durch einige Bemerkungen des Richters wurde der Assessor derart erregt, daß er auf den Richter zusprang und ihn zu würgen versuchte. Durch Dazwischentreten des Gerichtspersonals, das mit Büchern auf den Angreifer warf, wurde der Richter befreit und der unliebsame Auftritt vorläufig zum Abschluß gebracht.

* **Hochwasser am Bodensee.** Infolge dauernder Niederschläge und rascher Schneeschmelze in den Bergen ist der Bodensee ziemlich rasch gestiegen. Vor zwei Tagen stieg das Wasser an einem Tage 20 Zentimeter. Tiefer gelegene Ortschaften haben jetzt schon viel Wasser, so in der Gegend unterhalb von Konstanz; aber auch in Bregenz sind die Uferpartien überschwemmt. An einzelnen Orten fahren die Dampfer bereits in der Höhe der Straßen in die Häfen ein.

* **Exkaiserin Eugenie im Schloß von Fontainebleau.** Die Exkaiserin Eugenie stattete am Freitag in Begleitung des Grafen Walewski dem Schlosse Fontainebleau einen Besuch ab. Sie durchschritt alle Appartements, die sie früher selbst bewohnt hatte. Augenzeugen erklären, daß sich die Exkaiserin in sichtlicher Erregung befand, die sie nur mit Mühe meistern konnte.

* **Die Revolte im New Yorker Zuchthaus.** Dem energischen Eingreifen einer Frau, der Doktorin Katharina Davis, des staatlichen Kommissars für das Gefängniswesen, ist es, wie der „B. Z." gemeldet wird, zu verdanken, daß die Revolte in dem New Yorker Zuchthaus auf der Blackwell-Insel verhältnismäßig unblutig ablief. Ungefähr 1400 Zuchthäusler griffen am Freitag, wie wir bereits im gestrigen Abendblatt meldeten, die Wärter mit ihren eisernen Eimern an. Die bedrängten Wärter gaben mehrere Schüsse ab, und es entstand ein wüstes Handgemenge, in dessen Verlauf zahlreiche Gefangene und Wärter blutige Köpfe davontrugen. Frau Dr. Katharina traf in dem Augenblicke ein, als der Krawall am schlimmsten wütete. Unerschrocken trat sie den Zuchthäuslern gegenüber und rief: „Dieser Unfug darf nicht wiederkehren, so lange ich Kommissar bin!" Ihre Worte wurden zunächst mit Zischen, Geheul und Spott beantwortet, bis plötzlich ein Hochruf in das Stimmengewirr hineinklang; mit einem Schlage änderte sich das Bild, und dem weiblichen Kommissar wurde eine begeisterte Ovation dargebracht. Frau Dr. Davis forderte die Sträflinge auf, eine Kommission von fünf Delegierten zu ernennen, die ihr später ihre Beschwerden unterbreiten sollten.

Die Zustände in dem New Yorker Zuchthaus sollen übrigens, trotz der wiederholten Untersuchungen, noch immer jeder Beschreibung spotten, besonders wird über die unsaubere Nahrung geklagt, die den Gefangenen vorgesetzt wird.

* **Die Beulenpest in New-Orleans.** Das amerikanische öffentliche Gesundheitsamt hat in sämtlichen Wohnungen und Geschäftshäusern New-Orleans insgesamt 6000 Rattenfallen aufstellen lassen, um die Stadt vor der Ausbreitung der Beulenpest zu schützen, die in den letzten Tagen dort mit erschreckender Geschwindigkeit um sich griff und bereits mehrere Opfer gefordert hat. Die Aufmerksamkeit der Gesundheitsbehörden erstreckte sich besonders auf das „Warenhaus der amerikanischen Volontäre", auf Grund der Erklärungen eines Angestellten, der aussagte, vor dem Auftreten der Beulenpest von einer Anzahl Flöhe gebissen worden zu sein, von denen er annimmt, daß sie Verbreiter der Seuche gewesen sind.

* **Die Schuld der „Storstad". Aus Quebec wird gemeldet: Die Regierungskommission, die mit der Untersuchung des Zusammenstoßes der Dampfer „Storstad" und „Empress of Ireland" betraut worden war, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die „Storstad" infolge ihrer Kursänderung die Schuld an dem Unglück trug.**

Vermischtes.

Die angeheilte Hand. Daß eine völlig vom Unterarm abgetrennte Hand wieder anwachsen und sogar ihre Gebrauchsfähigkeit wiedergewinnen könnte, würde man nur in Märchen oder Sagen zu lesen erwarten. Auch alle Fortschritte der Chirurgie haben bisher nicht viel daran geändert, so daß die Wiederanheilung größerer Teile als etwa einer Nasen- oder Fingerspitze als unmöglich oder wenigstens höchst unwahrscheinlich bezeichnet werden muß. Selbst Tierversuche, bei denen man doch mehr wagen kann als am Menschen selbst, haben nur zu geringen Erfolgen geführt. Von großer und meist entscheidender Wichtigkeit ist, wo eine Anheilung überhaupt möglich ist, die Länge der Zeit, die seit der Abtrennung vergangen ist, da die Blutzufuhr um so schwerer wieder herzustellen ist, je länger sie unterbrochen war. An der Schnittfläche sterben nach kurzer Zeit Gewebeteile ab, die für die Vereinigung unerläßlich gewesen sind. Ist aber nur eine geringe Vereinigung zwischen den durchschnittenen Teilen geblieben, so können geradezu Wunder der Heilung geschehen. Ein solches berichtet Dr. Schloßmann von der chirurgischen Universitätsklinik in Tübingen in der Münchner „Medizinischen Wochenschrift". Einem 10jährigen Knaben war die rechte Hand in eine Futterschneidemaschine geraten und durch das scharfe Messer bis auf einen ganz schmalen Hautteil vom Unterarm abgetrennt worden. Die Eltern hatten so gut wie möglich die Hand wieder an den Stumpf gedrückt und glücklicherweise war auch ein Arzt bald zur Stelle, der einen Notverband anlegen und die Ueberführung in die Klinik anordnen konnte, wo der Knabe schon sechs Stunden nach dem Unfall eintraf. Trotz der verhältnismäßig günstigen Vorbedingungen gab der Chirurg zunächst keine Hoffnung, die Hand erhalten zu können, sondern rechnete mit der Notwendigkeit einer Amputation. Da sich aber herausstellte, daß in dem erhalten gebliebenen Verbindungsstück gerade eine wichtige Ader und der überhaupt wichtigste Nerv enthalten war, so wurde ein Versuch der Anheilung gemacht. Diese beanspruchte freilich eine Operation von viel größerer Umständlichkeit, da allein 22 Sehnen und außerdem ein Nerv wieder zusammengebracht werden mußten. Der Erfolg war aber dann auch derart, daß die Hand bis auf den ersten und zweiten Finger schon nach ½ Jahr wieder völlig gebrauchsfähig wurde — ein höchst seltener und wunderbarer Fall.

Die Schildkröte als Kriegsbegleiter. In Iserlohn starb kürzlich ein angesehener Mitbürger und Kriegsteilnehmer, Dr. Franz, von dem der „Iserlohner Kreisanzeiger" folgende seltsame Geschichte zu erzählen weiß: Dem verstorbenen Dr. Franz wurde 1866 auf seinem berühmten Ritt nach Iglau im Feldzug gegen Oesterreich von einem Bauern eine Schildkröte übergeben mit dem Bemerken, daß die Schildkröte die Eigenschaft besäße, ihn „hieb- und kugelfest" zu machen. Unser Doktor, der stets einen guten Humor besaß, nahm das Tierchen lächelnd in Empfang und ließ es in die Taschen seines Interimsrocks gleiten. Er brachte es nach Beendigung des Krieges lebend mit in die Heimat. Als 1870 der König sein Volk zu den Waffen rief, folgte auch Dr. Franz diesem Ruf. Die kleine Schildkröte, an die er sich gewöhnt hatte, nahm er wieder mit. Da er sie abgerichtet hatte, kam sie, wenn er sie rief, hervor und kroch ihm auf die Schulter zum Ergötzen seiner Kameraden. Mit ihrem Herrn kehrte sie gesund in die Heimat zurück, ging dann ein und kam mit anderen Sachen des Dr. Franz in das Museum der Stadt.

Eine goldene Uhr und eine Kabinettskrise. Die seltsamste Kabinettskrise, die es wohl je gegeben hat, hat sich, wie der „Piccolo" erzählt, vor vielen Jahren in Aegypten ereignet. Napoleon III. hatte zur Erinnerung an den Besuch der Kaiserin in Aegypten Nubar Pascha, dem Vorsitzenden des ägyptischen Ministerrats, eine massiv goldene, mit Edelsteinen verzierte Uhr geschenkt, und Nubar hatte, wenn er den Sitzungen des Ministeriums präsidierte, die Angewohnheit, die Uhr vor sich auf den Tisch zu legen. Eines Abends, als das Ministerium in schwieriger Angelegenheit eine Sitzung abhielt, ging plötzlich das Gas aus; als nach einigen Augenblicken wieder Licht wurde, bemerkte der Pascha mit Schrecken, daß seine Uhr verschwunden war. Mit dem feinen Takt, der ihm eigen war, sagte er: „Ich sehe meine Uhr nicht mehr. Ich bitte den von meinen geehrten Kollegen, der sie an sich genommen hat, um sie einen Augenblick zu betrachten, sobald es noch einmal dunkel geworden sein wird, sie wieder an ihren Platz legen zu wollen." Dann befahl er, für einige Augenblicke das Gas wieder abzudrehen. Aber als diese Augenblicke vorbei waren, und es im Zimmer wieder hell wurde, mußte er zu seiner peinlichen Ueberraschung feststellen, daß die Uhr verschwunden blieb und — daß nun auch noch ein prächtiger goldener Federhalter, ein Geschenk Viktor Emanuels II., entwendet worden war. Da stülpte sich der Pascha seinen Fes auf den Kopf und schrie wütend: „Ich glaubte es mit Staatsmännern zu tun zu haben, aber ich sehe, daß ich es statt dessen mit einer Bande von Taschendieben zu tun habe." Und mit aufgeregten Schritten verließ er das Ministerium, um sofort den Khediven um seine Entlassung zu bitten. Es war dem Khediven, wie er lange Zeit später selbst in einem Diplomatenzirkel erzählte, nicht möglich, ihm von seinem Vorhaben abzubringen: Nubar Pascha wollte nie mehr in seinem Leben von Ministern sprechen hören.

Der chauvinistische Druckfehlerteufel. Aus Paris wird geschrieben: Nun ist auch der französische Druckfehlerteufel unter die Hetzer und Chauvinisten gegangen. Da man aber in Deutschland in allen diesen Dingen längst das Wundern verlernt hat, so wird bei uns diese neueste Besessenheit des bösartigen und doch so lustigen Teufelchens nicht allzu große Ueberraschung erwecken. Zu welch spaßigen Ausbrüchen die „völkische" Begeisterung den Setzkastenteufel verleitet, mag folgende Auslassung lehren, die kürzlich im „Echo de Paris" gestanden hat: Wie unser Berliner Korrespondent meldet, hat der Deutsche Kaiser gesagt, daß „das deutsche Volk das einzige (le seul) der Erde sein müßte!" An diese entsetzenerregende Aeußerung des Deutschen Kaisers, die die zynischen Vernichtungspläne der Alldeutschen in ihrer nackten Schamlosigkeit offenbarten, knüpften sich natürlich die lebhaftesten Erörterungen der patentierten französischen Nationalpatrioten, denen im Grunde die Aeußerung des deutschen Herrschers nur angenehm sein konnte, weil sie ihnen Wasser auf ihre Mühlen lieferte. Die um Léon Daudet und die „Action française" gebärdeten sich bereits in wilder Begeisterungsmache und konnten sich nicht genug darin tun, auf die Gemeingefährlichkeit des deutschen Treibens mit flammenden Worten hinzuweisen und die Mitbürger zu entrüsteten Protesten aufzurufen. Aber ach, mit ihrer Freude sollte es nicht lange währen, denn leider, leider hat der Deutsche Kaiser eine derartige Aeußerung gar nicht getan. Es war nur wieder einmal der böse Druckfehlerteufel, der vom nationalistischen Geist der Pariser angesteckt, Deutschlands schnöde Weltpläne zu einem Vernichtungskrieg gegen sämtliche Kulturnationen der Erde gestempelt hatte. Als der Berliner Korrespondent sah, welches Unheil er mit seinem Drahtbericht angerichtet hatte, telegraphierte er sofort zurück, es läge ein Druckfehler vor, die Aeußerung des Kaisers habe gelautet: Das deutsche Volk sollte das Salz (le sel) der Erde sein! Also nur ein kleines „n" zu viel! Wie sagt doch der Franzose so hübsch „tant de bruit pour une omelette"?!

Jugendpflege

im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig.
Bez.-Vor.: Amtshauptmann v. Nostitz-Wallwitz, Leipzig. Sammelstelle für die Wochenberichte: Fabrikdirektor A. Schröder, Liebertwolkwitz.

Wochenbericht vom 12. bis 19. Juli 1914.

Auerbach mit Hartmannsdorf. Mittwoch, den 15. Juli, Fußball.

Borsdorfberg. Männliche Abteilung. Sonntag, den 12. Juli, abends 7 Uhr, Versammlung im Heim. Mittwoch, den 15. Juli, abends 8 Uhr, Gesamt-Abteilung. Donnerstag, 16. Juli, englischer Kursus. Weibliche Abteilung: Dienstag, den 14. Juli, Versammlung im Heim.

Engauerberg. Donnerstag, den 16. Juli, Spiele im Freien.

Leipzig. Christlicher Verein junger Männer „Bruder der Leipziger Jugend". Sonntag nachmittag Wanderung; abends 7 Uhr Versammlung des Gesamtvereins. Montag, abends 1/9 Uhr, Hauptabteilung. Dienstag und Freitag, abends 1/9 Uhr, Posaunenchöre. Mittwoch und Donnerstag, abends 1/9 Uhr, Pfadfinder, Turnen, Bibelbesprechung. Sonnabend, abends 1/9 Uhr, Spielabend. Turnverein zu Leipzig: Dienstag und Freitag, abends 1/8—1/10 Uhr, Turnabend. Im Lehrerzimmer der Alten Schule Mittwoch, abends 7—9 Uhr, Spiele, Unterhaltungs- und Lesegelegenheit. Sonntag nachmittag Bewegungsspiele auf dem Fußballplatz (Otto-Schmidt-Straße).

Liebertwolkwitz. Sonntag, den 12. Juli, Tagesfahrt nach Crossen-Ehlenberg. Montag, den 13. Juli, Tanzstunde. Dienstag, den 14. Juli, weibliche Abteilung, Spiele auf dem Platz (Turnlehrerin Frl. Walter). Mittwoch, den 15. Juli, Bibelstundenabend. Donnerstag, den 16. Juli, männliche Abteilung, Spiele auf dem Platze (Herren Lehrer Walter und Student Meyer). Sonnabend, den 18. Juli, Tanzstundenkränzchen.

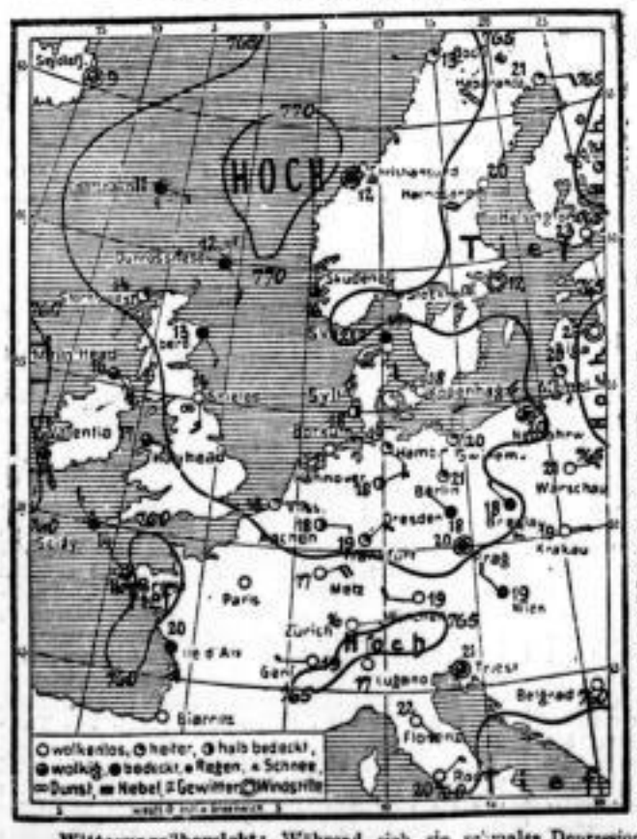
Mockau. Sonntag, den 12. Juli, Spiel und Teilnahme am nationalen Volksfest. Treffen 1/2 3 Uhr am Rathaus und Wollkämmerei. Montag, den 13. Juli, Uebungsstunde des Posaunenchores. Dienstag, den 14. Juli, und Freitag, den 17. Juli, Turnen. Mittwoch, den 15. Juli, Spielabend. Sonnabend, den 18. Juli, Bücherausgabe.

Thekla. Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 2 Uhr, Spaziergang durch die Parthendörfer; abends geselliges Beisammensein, Vorlesen und Gesang. Mittwoch, den 15. Juli, abends 1/9 Uhr, Vorlesung über Arbeiterschriftsteller von Herrn Hoff. Sonnabend, den 18. Juli, abends 1/9 Uhr, Schatten- und Tanzspiel. Singen. Sonntag, den 19. Juli, Tagewanderung in die Tübener Heide. Rucksackvorrat mitbringen. Eingeführt wird nicht. Moesse des Leiters Herrn Hoff, Wörthstr. 18. Wer eines Rates oder einer Auskunft bedarf, wende sich an ihn.

Der Verband für weibliche Jugendpflege gibt unentgeltlich mündlich und schriftlich jederzeit Auskunft über alle Arten der Mädchenbeschäftigung durch Frl. M. Prinzhorn, Robert-Schumann-Straße 4, part. links.

Vereinigung christl. junger Mädchen (Blau-Kreuz I), Dorotheenplatz 1 I. Sonntag, 12. Juli, nachm. 4 Uhr, Gemeinsch. im Kinderheim in L.-Gohlis, Hinter-Frankenstraße. Treffpunkt nachmittags 3 Uhr, Dorotheenplatz 1 I. Mittwoch, den 15. Juli, abends 1/8 Uhr, Chor (Frl. Fischer, Dorotheenplatz 1 I); abends 1/9 Uhr Bibelkunde, Otto-Schill-Straße 7. — Leipziger Lehrerinnenverein. Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr, Treffen an der Gohliser Kirche; Fahrt nach L.-Zuffa; Wanderung in die Dorfl. Führung: Frl. Mehler. — Frauen-Gewerbeverein. Sonntag, den 12. Juli, Herbstwanderung. Treffpunkt Hbf. Bahnhof, nachm. 2.30 Uhr. — Königlr. 26 I. geschlossen. — Allgem. Deutscher Frauenverein. Sonntag, den 12. Juli, Wanderung nach Taucha und Pönitz oder Panitzsch. Treffen 4 Uhr Eilenburger Bahnhof (Abfahrt 4.30 Uhr). Leitung: Herr Realschuldirektor Barthel und Frau, Cillicher Str. 4 II. — Deutsch-Evangel. Frauenbund. Jeden Dienstag abend 1/8—1/10 Uhr geselliges Beisammensein mit Unterhaltungen aller Art für junge Mädchen, Sch.-Sch.-Str. 35, p. r. Leitung: Frl. Guthe. — Schreiberverein Ostvorstadt. Für die Jugendgruppe Versammlung im Vereinshause, Luckenweg (gegenüber der 3. Realschule), jeden Freitag, abends 1/9 Uhr, Vorträge, Diskussionen, Gesang, Spiele usw. Leitung: Herren Mutzlich, Kreu, Glauer.

Wetterkarte vom 11. Juli.



Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 11. Juli.

Stationen	Luftdruck a. Meeresniveau (mm)	Windrichtung und Stärke (0—12)		Wetter	Temperatur (° C)
Borkum	767	ONO	3	wolkenlos	+23
Kopenhagen (Syd)	767	NNW	3	halbbedeckt	+18
Hamburg	767	SO	2	heiter	+19
Swinemünde	766	N	2	heiter	+18
Rügenwaldermünde	765	still		Nebel	+16
Neufahrwasser	765	NNW	3	wolkig	+20
Memel	765	SSW	1	heiter	+23
Aachen	762	O	1	halbbedeckt	+18
Hannover	767	ONO	1	halbbedeckt	+18
Berlin	766	N	1	heiter	+21
Dresden	765	still		bedeckt	+15
Breslau	765	NW	1	bedeckt	+18
Bromberg	766	N	1	wolkenlos	+23
Metz	765	NNO	4	wolkenlos	+17
Frankfurt a. M.	766	NO	2	heiter	+19
Karlsruhe	765	NO	2	wolkenlos	+19
München	765	W	2	wolkenlos	+19
Zürich	765	O	1	wolkenlos	+19
Säntis (2502 m)	—	—	—	—	—
Genf	762	W	1	wolkenlos	+18
Valencia	760	SO	1	bedeckt	+15
Scilly	765	WSW	3	Regen	+14
Aberdeen	766	SO	1	bedeckt	+13
Seydisfjord (Island)	763	still		wolkig	+9
Thorshaven (Färöer)	769	O	1	bedeckt	+11
Christiansund	771	still		Nebel	+12
Kopenhagen	767	WSW	2	wolkenlos	+18
Stockholm	766	still		heiter	+21
Haparanda	762	O	2	heiter	+17
Petersburg	764	NNW	1	Dunst	+18
Moskau	766	still		wolkenlos	+19
Pinsk	—	—		—	—
Lemberg	763	O	4	heiter	+17
Wien	764	NW	2	bedeckt	+19
Triest	762	still		wolkig	+21
Klagenfurt	765	O	2	heiter	+18
Chemnitz	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Nizza	—	—		—	—
Rom	761	SO	1	wolkenlos	+20
Brindisi	—	—		—	—

Witterungsübersicht: Während sich ein schmales Depressionsgebiet vom Adriatischen Meere nach Norden hin noch bis zum Bottnischen Meerbusen erstreckt, ist das westliche barometrische Maximum nach dem europäischen Nordmeere gelangt und hat daselbst 770 mm Höhe überschritten. Bei schwachen nordöstlichen Winden dauert unter seinem Einflusse im größten Teile Deutschlands das trockene, im Westen überwiegend heitere Wetter fort, auch zwischen Elbe und Oder hat sich der Himmel aufzuklaren begonnen. Die Temperaturen sind in den meisten Gegenden langsam weiter gestiegen. Nur nordöstlich der Oder sind gestern nachmittag wieder vielfach Gewitter vorgekommen und haben geringe Abkühlung herbeigeführt.

Witterungsaussicht: Warm, zunächst vorwiegend heiter, später strichweise Gewitter.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 11. Juli.

Seehöhe	Ort	Temperatur ° Cels.	Witterungsverhältnisse	Schneehöhe cm
	Badischer Schwarzwald			
201-[illegible]	Baden-Baden	+18	sehr schön	—
650-1150	Badenweiler	+15	schön	—
[illegible]	Feldberg	+14	prächtiges Wetter	—
120-580	Heidelberg	+19	sehr schön	—
[illegible]	Mannheim	+18	heiter, Sonnenschein	—
[illegible]	Pforzheim	—	—	—
[illegible]	St. Blasien	—	—	—
700-1000	Triberg	+16	prächtiger Sonnenschein	—
506	Villingen	—	—	—
	Bayern			
650-[illegible]	Berchtesgaden	—	—	—
470-1780	Bad Reichenhall	+13	bedeckt, windstill	—
541-1570	Marquartstein	+17	bedeckt, windstill	—
[illegible]	Kochel	+14	etwas bewölkt, windstill	—
473-584	Lermoosenberg	+15	bedeckt, windstill	—
482-[illegible]	Oberaudorf	+13	neblig, schwacher Wind	—
800-985	Tegernsee Zell	+15	bedeckt, windstill	—
794-1296	Schliersee	+17	etwas bewölkt, windstill	—
731-1510	Tegernsee	+14	etwas bewölkt, schwacher Wind	—
485-1250	Bad Tölz	+15	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
705-2964	Garmisch-Partenk.	+17	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
500-1542	Bad Kohlgrub	+15	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
797-2000	Füssen	+25	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
747-1228	Oberstdorf	+14	etwas bewölkt, schwacher Wind	—
843-1324	Oberstdorf	+11	etwas bewölkt, windstill	—
724-834	Eisenstein	+17	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
426-38[illegible]	Bad Kissingen	+25	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
39[illegible]	Gerausch (Fichtelgb.)	+15	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
619-1[illegible]	Kochel	+14	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
633-70[illegible]	Ebenhausen	+14	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
912-24[illegible]	Wittenwald	+14	pr. wolkenl. Wetter, windstill	—
	Württemberg			
500	Urach (Schwäb. Alb.)	+15	wolkenlos, klar, leicht. Ostwind	—
456	Wildbad (Schwarzw.)	—	—	—

* **Friedrichshafen** (Bodensee) 11. Juli, 7 Uhr vorm. Bericht der K. Drachenstation. 1. Auf dem Bodensee (Mitte): Witterung: Wetter wolkenlos. Aussicht: ziemlich gut. Wassertemperatur: 18° C (am Ufer höher 2—3°). Lufttemperatur 16° C. Windrichtung und -stärke: leichter Nordostwind. 2. 1000 m über dem Bodensee: Lufttemperatur 13° C. Windrichtung und -stärke: windstill.